

Jo Reichertz
Carina Jasmin Englert

Einführung in die qualitative Videoanalyse

Eine hermeneutisch-wissens-
soziologische Fallanalyse



Inhalt

0	Die aktuelle Situation der deutschen qualitativen Bild-, Film- und Videoanalyse	7
1	Was ist hier eigentlich los und was ist die Frage ?	10
2	Vorüberlegungen zur Besonderheit der benutzten Daten	13
2.1	Abschied von der Offenheit um jeden Preis	13
2.2	Vom <i>still</i> zum <i>move</i>	14
2.3	Videos sind keine Filme und sind auch nicht so zu behandeln	16
2.4	Abschied vom ikonischen Pfad	19
2.5	Zur Protokollierung von Bildern und Filmen	21
2.6	Den Handlungs- und Kommunikationscharakter von Bildern betonen und (re-)konstruieren	23
2.7	Vom Bildinhalt zum Bildgestalter	25
3	Grundzüge einer hermeneutisch-wissenssoziologischen Videoanalyse	28
3.1	Die gezeigte Handlung und die Handlung des Zeigens	28
3.2	Sequenzanalyse – Feinanalyse – Kalibrierung	30
3.3	Das methodische Vorgehen	32
3.3	Wie sollte eine gute Videopartitur aussehen?	34
3.4	HANOS – Das Notationssystem für unsere Videoanalyse	37
3.5	Der Bedeutungsbegriff einer hermeneutischen Wissenssoziologie	38
3.6	Deuten bedeutet implizites Wissen explizit machen	40
4	Der Kontext des Videos: Die Sendung <i>24 Stunden Reportage</i>	45
5	Die Videoanalyse	48
5.1	Sequenzanalysen sind prinzipiell nicht darstellbar	48
5.2	Zusammenfassende Darstellung der Sendung <i>24 Stunden Reportage</i> vom 07.02.2010	52

5.3	Analyse der Sequenz: Ein Hund fährt schwarz.....	62
5.3.1	Das gezeigte Bild: Trambahn mit Menschen und Bäumen.....	63
5.3.2	Die Handlung des Zeigens: Dies ist ein Film	67
5.3.3	Kurzbeschreibung der Gesamtsequenz: Ein Hund fährt schwarz.....	69
5.3.4	Ein Hund fährt schwarz – Überblick über die <i>takes</i>	71
5.3.5	Ein Hund fährt schwarz – Notationen des Videos	72
5.3.6	Darstellung der hermeneutischen Ausdeutung der Sequenz.....	75
5.3.6.1	Das Logo	75
5.3.6.2	Die von der Kamera eingespielte Musik	79
5.3.6.3	Die Interpretation der Sequenz.....	80
5.3.6.3.1	Die Türen schließen sich, das Stück beginnt.....	81
	Kleiner Exkurs zur europäischen Dramentheorie.....	84
5.3.6.3.2	Die Frage: Fährt der Hund schwarz?.....	86
5.3.6.3.3	Der Konflikt: Ist es rechtens, dass ein Hund einen Fahrausweis braucht?.....	88
5.3.6.3.4	Die Kamera dramatisiert.....	91
5.3.6.3.5	Die Kamera lügt!	93
	Exkurs über die Theorie und Praxis der Video- produktion: Alles eine Frage der spontanen Planung	96
5.3.6.3.6	Frauentausch – Zwei Schichten, zwei Muster	100
5.3.6.3.7	Epilog: Die tun nur ihre Pflicht und das ist gut so.....	104
5.4	Verdichtungen	108
5.4.1	Die Logik der Kamera	109
5.4.2	Die Episode ‚Ein Hund fährt schwarz‘ als Lehrstück.....	111
5.4.3	Und die Moral von der Geschichte‘	113
6	Medien als eigenständige Akteure	117
	Quellenverzeichnis	119